

Mobile Learning

Mit der relativ flächendeckenden Verbreitung internetfähiger mobiler Endgeräte erscheint es nicht verwunderlich, dass daraus Optionen für neue Lernformen abgeleitet werden. Unter dem Stichwort „Mobile Learning“ wird einerseits versucht, den immer unsteter werdenden gesellschaftlichen Strukturen besser gerecht werden zu können. Auf der anderen Seite wird gegenüber Jugendlichen die Chance gesehen, Bildungsinhalte über Kanäle transportieren zu können, denen sich die Zielgruppe bereits freiwillig geöffnet hat.

Diese Annahmen aufnehmend, diskutiert die vorliegende Aufsatzsammlung Chancen und Grenzen von Lernangeboten via Tablet oder Smartphone. Dabei wird auf der Grundlage von Fallstudien in der Berufsbildung und im Hochschulbereich aufgezeigt, dass solcherlei Angebotsstrukturen einem personalisierten Lernen durchaus entgegenkommen. Allerdings, so schreibt Koherausgeberin Claudia de Witt, „für das Lernen von komplexen Zusammenhängen und für die Suche nach neuen Lösungen“ (S. 19) sei Mobile Learning nicht unbedingt geeignet. Der erforderliche differenzierte Umgang mit dieser Lernmethode dürfte dem interessierten Praktiker nicht leichtfallen, da eine entsprechende Didaktik, wie Matthias Rohs herausstellt, „theoretisch wie praktisch noch am Anfang ihrer Entwicklung“ (S. 92) steht. Zusätzliche Herausforderungen ergeben sich aus urheber- und datenschutzrechtlicher Perspektive, die Nikolaus Forg und Dennis Heinemeyer erfreulich anschaulich darlegen.

Klaus-Dieter Felsmann

Kinder – Medien – Bildung

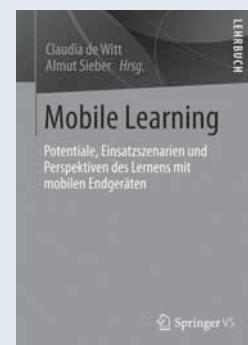
Medienbildung muss schon in der Kita beginnen, denn Kinder werden bereits vor der Geburt vom medialen Umfeld der Mutter beeinflusst und entwickeln danach einen aktiven, vielseitigen und gezielten Medienumgang. So lautet das Credo dieses umfangreichen „Interventions- und Forschungsprojekts“ *Medienkompetent zum Schulübergang*, das die Autoren – Pädagogen in Dortmund und Ludwigsburg – zusammen mit Studierenden, 175 Erzieherinnen, Eltern und über 300 Kindern ab 4 Jahren exemplarisch in Dortmund, vornehmlich in sozial prekären Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil, durchführten. Mehrteilig wurden über drei Jahre die Beteiligten zu ihren Mediengewohnheiten und -kompetenzen vor und nach der kreativen Medienarbeit, zu Verhaltensänderungen und Kompetenzentwicklungen befragt, teilnehmende Beobachtungen und 33 pädagogische Projekte („Interventionen“) in den Kitas durchgeführt. Differenzierend wurde auf Geschlechtsspezifität und auf sozial und kulturell benachteiligte Migrantenkinder geachtet. Überwiegend fallen die Ergebnisse positiv aus, die familialen Gepflogenheiten änderten sich indes am wenigsten. Allerdings bleiben die dargestellten Befunde – trotz ambitionierter theoretischer Ausführungen – recht abstrakt, da weder die Projektarbeiten noch die einzelnen Lernfortschritte konkret veranschaulicht werden.

Prof. Dr. Hans-Dieter Kübler

Kriminalprävention praktisch

„Es ist gesellschaftlicher Konsens, dass es wichtig ist, Kindern sehr früh beizubringen, wie sie sich sicher im Straßenverkehr bewegen.“ Niemand wird verwundert sein, einen solchen Satz in einer Publikation zu lesen, die sich der polizeilichen Präventionsarbeit zuwendet. Wenn darauf dann unmittelbar folgt: „Das Gleiche gilt bei der Vermittlung von Medienkompetenz“ (S. 90), so ist das in diesem Kontext durchaus bemerkenswert. Der vorliegende Band reflektiert 20 Jahre eines gesamtgesellschaftlich ausgerichteten Präventionsprojekts, das von der Polizeidirektion Heidelberg im Rhein-Neckar-Raum entwickelt wurde. Nach einer umfangreichen Darstellung der Rahmenbedingungen, Ziele und theoretischen Ansätze der Präventionsbemühungen werden mehr als 20 einzelne Tätigkeitsfelder, die jeweils evaluiert und wissenschaftlich bewertet wurden, vorgestellt. Hierbei geht es stets in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern im Sinne einer breiten Vernetzung um ein Themenspektrum, das von Drogenproblemen bis zur Auseinandersetzung mit bedenklichen Aspekten im Medienumfeld, wie etwa Cybermobbing oder filmische Gewaltdarstellungen, reicht. Die zentrale Handlungsprämisse ist immer, kompetentes Handeln als beste Garantie für ein sicheres Lebensumfeld zu unterstützen.

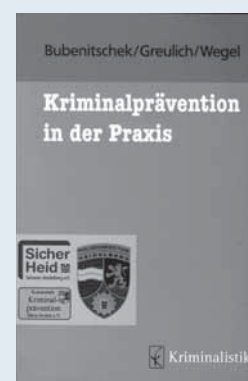
Klaus-Dieter Felsmann



Claudia de Witt/Almut Sieber (Hrsg.): *Mobile Learning. Potenziale, Einsatzszenarien und Perspektiven des Lernens mit mobilen Endgeräten.* Wiesbaden 2013: Springer VS. 278 Seiten, 39,99 Euro (als E-Book 29,99 Euro)



Gudrun Marci-Boehncke/Matthias Rath: *Kinder – Medien – Bildung. Eine Studie zu Medienkompetenz und vernetzter Educational Governance in der Frühen Bildung.* München 2013: kopaed. 260 Seiten, 18,80 Euro



Günther Bubenitschek/Reiner Greulich/Melanie Wegel: *Kriminalprävention in der Praxis.* Heidelberg 2014: Kriminalistik Verlag. 315 Seiten, 29,99 Euro